

Steine für den Gedenk- und Versöhnungshügel beim ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz nun auch aus Auerbach

Übergabe an Janusz Marszałek durch eine Delegation unter Rektor Rudolf Weber anlässlich des Schüleraustausches Anfang Oktober 2007

„Den Opfern - Stadt Auerbach i.d.OPf. 2007“ So steht auf dem Stein, den eine Auerbacher Delegation im Auftrag von Bürgermeister Helmut Ott am Freitag, den 12. Oktober 2007 an Janusz Marszałek, den Präsidenten (Oberbürgermeister) der Stadt Oświęcim und Initiator des Gedenk- und Versöhnungshügels, übergab. Mit diesem Stein überbrachte Rektor Weber auch herzliche Grüße von Bürgermeister Helmut Ott.



Rektor Rudolf Weber, Prezydent Janusz Marszałek, Herbert Gradl (Fahrer) und Lehrerin Renate Schmidt bei der Übergabe der Steine im Sitzungssaal der Stadt Oświęcim

Der Findling aus Auerbachs Fluren solle die Verbundenheit der Bewohner der Oberpfälzer Stadt mit den Opfern von Auschwitz und mit den heutigen Bewohnern von Oświęcim symbolisieren. Er reiht sich ein in die bereits vorhandene große Anzahl von Steinen aus aller Welt zur Errichtung des Gedenk- und Versöhnungshügels in unmittelbarer Nähe der Gedenkstätte an das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Neben Bruchstücken aus den durch Atombomben zerstörten japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki befinden sich u. a. auch Steine aus Bamberg und Nürnberg, vom Dom zu Magdeburg, aus den USA und aus Tschechien, um nur ein paar Beispiele zu nennen, derzeit noch im Sitzungssaal des Rathauses von Oświęcim.

Näheres über den geplanten Gedenk- und Versöhnungshügel kann man der Internetseite <https://oswiecim.pl/> entnehmen.

Bei der Übergabe des Steins aus Auerbach erinnerte Rektor Rudi Weber, der zusammen mit Lehrerin Renate Schmidt und 21 Jugendlichen seiner Hauptschule vom 8. bis 13. Oktober 2007 zum Schüleraustausch im polnischen Oświęcim weilte, an die langjährigen und mannigfaltigen Verbindungen Auerbachs mit Oświęcim. Weber sagte u. a., dass diese Verbindung bereits rund drei Jahrzehnte bestehe und eigentlich vom ehemaligen Stadtpfarrer Johann Ritter ins Leben gerufen worden sei. Auf seine Initiative hin habe die Kolpingsfamilie Auerbach unter ihren Vorsitzenden Bernd Gößner und Konrad Köferl zunächst Hilfstransporte nach Polen organisiert und durchgeführt. Von vielen Auerbachern seien Pakete vor allem mit Nahrungsmitteln an bedürftige Familien in Oświęcim geschickt worden.



Mit großer finanzieller Hilfe Auerbacher Bürger wurde dann die Maximilian-Kolbe Kirche in der Stadt Oświęcim gebaut und 1988 eingeweiht. Eine Ehrentafel (Foto links) in ihr erinnert an die Pfarrei Auerbach und vor allem an Pfarrer Ritter (+1986), der selber die Fertigstellung nicht mehr erleben durfte.

Der Auerbacher Schulleiter sagte auch, dass sich im Laufe der Jahre zahlreiche weitere Verknüpfungen zwischen Auerbach und dem als Auschwitz auf traurige Weise in aller Welt bekannt gewordenen Ort entwickelt hätten. So halfen und helfen mehrere Auerbacher Gewerbetreibende tatkräftig beim Aufbau und beim Unterhalt des Kinderdorfes Maja mit.

Die Auerbacher Knabenkapelle, vor allem unter ihrem langjährigen Vorsitzenden Josef Merkl, sei schon mehrmals im Kinderdorf Maja gewesen und habe durch gut besuchte Konzerte dort und im nahen Krakau kräftig die Werbetrommel für die Idee Marszałeks gerührt. Die Regens-Wagner-Einrichtung Michelfeld pflege ebenfalls seit Jahren intensiven Kontakt mit diesem von Janusz Marszałek gegründeten segensreichen Werk, das inzwischen aus sechs Häusern besteht.

1997 beschloss der Stadtrat von Auerbach, mit Oświęcim offiziell nähere Verbindungen einzugehen. Dabei war es sicher nicht so wichtig, ob diese zur Stadt (Miasto Oświęcim) oder zur Gemeinde (Gmina Oświęcim) gehen. Entscheidend waren und sind, so Weber, die Menschen, die in Deutschland und Polen davon berührt werden und die diese wie es heißt „freundschaftliche Zusammenarbeit“ pflegen und weiter entwickeln.

Ganz in diesem Sinne gibt es seit 2001 auch einen Schüleraustausch zwischen zwei Gymnasien der Gemeinde Oświęcim und der Hauptschule Auerbach. Schon ein paar Hundert Jugendliche weilten bisher jeweils für eine Woche in den Familien ihrer polnischen bzw. deutschen Partner und Freunde.

Bei den Besuchen in Polen ist selbstverständlich auch das Kinderdorf Maja und dessen Gründer Janusz Marszałek mit einbezogen. So war es selbstverständlich, dass nun auch von der Hauptschule Auerbach ein Stein als sichtbarer Beitrag zum Gedenk- und Versöhnungshügel dazu kam. Es handelt sich hierbei laut Weber um einen besonderen Stein, einen Eisenerzbrocken (Fachleute sagen Nadelerz). Dieser stammt noch aus der Grube Maffei und war vor rund drei Jahrzehnten von Bergleuten in Auerbach aus der Tiefe geholt worden. Er solle nun in Oświęcim an die Verbundenheit der Jugendlichen der alten bayerischen Bergstadt mit den Opfern von Auschwitz erinnern.

Weber schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Mögen Verbindung und Verbundenheit der Stadt und der Hauptschule Auerbach mit Oświęcim noch lange Jahre dauern, und so einen Beitrag zu einem friedvollen Zusammenleben zwischen Polen und Deutschen, zwischen allen Menschen guten Willens im gemeinsamen Haus Europa leisten.“

Janusz Marszałek, Prezydent Miasta Oświęcim – so lautet der offizielle Titel - , dankte Bürgermeister Ott und der Hauptschule Auerbach für die Bereitstellung der Steine aus Auerbach und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass die guten Beziehungen beider Orte weiter wachsen mögen.

